Die Tätigkeit der Ärztekommission des VSE zum Studium der Starkstromunfälle

Autor(en): **Schulthess, H. von**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins : gemeinsames Publikationsorgan des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins (SEV) und des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätswerke (VSE)**

Band (Jahr): **64 (1973)**

Heft 6

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-915527

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Energie-Erzeugung und -Verteilung

Die Seiten des VSE

Die Tätigkeit der Ärztekommission des VSE zum Studium der Starkstromunfälle

Von *H. von Schulthess*

Dem Verband Schweizerischer Elektrizitätswerke (VSE) war es von jeher ein ganz besonderes Anliegen, einen zuverlässigen Schutz des Menschen vor den Einwirkungen des elektrischen Stromes auf den Körper sicherzustellen und eine geeignete Hilfeleistung bei Unfällen zu gewährleisten. Bald erkannte man jedoch, dass die Wirkungen des elektrischen Stromes auf den Körper noch wenig bekannt waren, und es ist der Initiative von Herrn Dir. F. Ringwald, Luzern, zu verdanken, dass die Ärztekommission zum Studium der Starkstromunfälle 1926 ins Leben gerufen wurde. Im Laufe mancher Jahrzehnte wurden viele wertvolle Kenntnisse erarbeitet, wobei vor allem die hervorragenden Beiträge von Herrn Prof. Dr. H. Fischer, dem bekannten Zürcher Pharmakologen, zu erwähnen sind. Er hat die Bedeutung einer frühzeitigen Abgabe von Natriumbicarbonat an Elektroverunfallte erkannt, und es ist ihm zu verdanken, dass dieses Mittel in der Erste-Hilfe-Leistung grosse Verbreitung gefunden hat.

Seit einigen Jahren hat die Ärztekommission ihre Tätigkeit wesentlich zu präzisieren vermocht, indem sie sich auf folgenden Gebieten verpflichtet hat:

1. Erforschung der Vorgänge im menschlichen Körper bei und nach einem Elektrounfall. Seit dem 1. Oktober 1965 ist ein Vertrag in Kraft, der die Zusammenarbeit mit dem «Laboratorium für experimentelle Chirurgie, Forschungsstelle Davos» regelt. Dieses Laboratorium steht unter der Leitung von Herrn Prof. Dr. M. Allgöwer und hat bereits sehr bedeutende Erkenntnisse auf diesem speziellen Gebiet erarbeitet. Der nachstehende Artikel berichtet eingehend hierüber.

2. Seit 1966 wird in Davos eine Melde- und Auskunftsstelle für Starkstromunfälle betrieben, die vierundzwanzigstündig aus der ganzen Schweiz erreichbar ist. Sie dient in erster Linie dazu, Ärzten bei der Behandlung von Starkstromunfällen fachmännischen und auf neuestem Stand der Erkenntnisse beruhenden Rat erteilen zu können. Herr Dr. Matter, Chefarzt der Chirurgie am Krankenhaus Davos, und Herr PD Dr. Perren, Leiter des Laboratoriums für experimentelle Chirurgie, berichten über die Arbeit dieser Melde- und Auskunftsstelle.

3. Mit dem Starkstrominspektorat wird ein enger Kontakt gepflegt, damit die notwendigen Vorschriften den gewonnenen Erkenntnissen angepasst werden können. So spielt seit einiger Zeit die Frage nach der Bedeutung der Einwirkungsdauer des elektrischen Stromes auf den menschlichen Körper eine bedeutende Rolle. Es ist nämlich denkbar, dass Einwirkungen extrem kurzer Dauer schadlos ausgehalten werden, was in bezug auf die zulässige Berührungsspannung ganz neue Aspekte eröffnen würde. In diesem Zusammenhang ist ebenfalls auf den folgenden Beitrag von Herrn E. Homberger, Oberingenieur des Eidg. Starkstrominspektorates, verwiesen.

4. Schliesslich führt der VSE eine systematische Ausbildung des Personals der Elektrizitätswerke über die Erste Hilfe bei Elektrounfällen durch. Da der Ersten Hilfe entscheidende Bedeutung zukommt, muss mindestens jeder zweite Monteur ausgebildet sein und periodisch an Wiederholungskursen teilnehmen. Die Ausdehnung dieser Kurstätigkeit auf Angehörige der Elektrobranche ausserhalb der Werke wurde in die Wege geleitet. Zu diesem Kurswesen gehört auch die Herausgabe der weitverbreiteten «Anleitung zur Hilfeleistung» sowie des Plakates «Massnahmen für Erste Hilfe». Ein entsprechender Beitrag des VSE-Sekretariates berichtet über diese Tätigkeit.

Da die Ärztekommission bisher nur selten und recht wenig über ihre Tätigkeit berichtet hat, scheint es im Sinne einer notwendigen Information der Mitgliedwerke, aber auch aller übrigen Angehörigen der Elektrobranche angebracht, Näheres durch die direkt Beteiligten zusammenfassend mitzuteilen. Möge diese Publikation dazu beitragen, alle geeigneten Massnahmen für die Sicherstellung einer wirksamen Ersten Hilfe stets und immer wieder zu ergreifen.

Adresse des Autors:
H. von Schulthess, Präsident der Ärztekommission des VSE, Direktor des Elektrizitätswerkes der Stadt Zürich, Beatenplatz 2, 8023 Zürich.